

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

Der Gott des Trostes

Predigt von Pfarrer Jakob Vetsch
gehalten am 8. Mai 2016

Schriftlesung: 2. Korinther 1,3-5

Predigttext: Jesaja 66,12-14

„Denn so spricht der Herr: Sieh, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr (Anm. der Stadt Jerusalem) und den Reichtum der Nationen wie einen flutenden Fluss, und ihr werdet trinken; auf der Hüfte werdet ihr getragen, und auf den Knien werdet ihr geschaukelt. Wie einen, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten, und getröstet werdet ihr in Jerusalem. Und ihr werdet es sehen, und euer Herz wird frohlocken, und eure Knochen werden erstarken wie junges Grün. Und die Hand des Herrn wird sich bekannt machen bei seinen Dienern und sein Zorn bei seinen Feinden.“

Liebe Gemeinde

Angemessenerweise haben Muttertagspredigten die Frauen und Mütter im Fokus. Sie verdienen das. Für heute aber einmal andersherum geschaut, im Fokus Gott, die Quelle aller Güte. Auch er verdient das. Dabei sticht zuerst die Stelle vom Prophetenbuch Jesaja 66,13 ins Auge, wo der Herr ausgeprägt mütterliche Züge annimmt: *„Wie einen, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten.“* Gemeint sind die Menschen in Jerusalem in der ungunstigen Zeit der Zerstreung. Mit dem Trösten ist hier die Bedeutung des sich Erbarmens gemeint, wie immer, wenn der Herr selbst der Tröster ist. Die sich verlassen fühlen, sind nicht auch noch verges-

sen! Da gibt es nämlich im selben Buch 49,15 einen zweiten mütterlichen Vergleich des Herrn, der das zuspitzt. Zuerst die Frage, dann die Bestätigung:

„Würde eine Frau ihren Säugling vergessen, ohne Erbarmen mit dem Kind ihres Leibs? Selbst wenn diese es vergessen würde, werde doch ich dich nicht vergessen!“ Das Erbarmen, der Trost, besteht im Nichtvergessen, im Drandenken also. Es denkt jemand an dich, in jeder Situation deines Lebens. Gott hat dich nicht vergessen; daran darfst du dich festhalten und ihn auch nicht loslassen. Es folgt nämlich gleich im nächsten Vers die wunderbare bildhafte Steigerung: *„Ich habe dich in die Handflächen geritzt“* (49,16a). Der Ausdruck „geritzt“ erstaunt; den verwenden wir doch, wenn etwas klar abgemacht und beschlossene Sache ist: *„Das isch g‘ritz!“* Ursprünglich könnte damit die Besiegelung eines Beschlusses durch den Bluteid gemeint gewesen sein. Gott hält, was er verspricht. Er erneuert die Gnadengemeinschaft mit denen, von denen er sich im Zorn abgewandt hatte.

Da gibt es bei Jesaja nämlich noch eine dritte Stelle, welche in Bezug auf den Trost von Gott oder auf den Gott des Trostes gelesen sein möchte. Es ist ein Bittruf an ihn: *„Möge dein Zorn sich wenden, dass du mich tröstest.“* So dürfen wir flehen zu Gott, und er wird auf uns hören und uns neu in seine Gemeinschaft des Heils hineinrufen. Im ganz grossen Stil widerfährt uns solche Gnade, solches Geschenk durch Jesus Christus, wie wir es in der Lesung aus dem 2. Korinther 1 vernommen haben: *„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes. Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis, so dass auch wir andere in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen.“* Solche Bedrängnis bedeutet jede Anfechtung

durch Krankheit, gemachte Fehler, Schicksal, Gegnerschaft und was auch immer. Da mit Bestimmtheit zu wissen, es gibt da oben im Himmel jemand, der mich nicht vergisst, der an mich denkt, weil ich in seine Hand geritzt bin, das ist nicht nur viel wert, sondern entscheidend!

Aufgefallen ist Eurem Prediger dann noch beim Lesen von Jesaja 66,13 „*Wie einen, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten*“, dass die „Biblia Vulgata“, die lateinische Bibelübersetzung, im selben Vers für „*trösten*“ gleich zwei verschiedene Begriffe verwendet, nämlich „*blandiatur*“ und „*consolabor*“. Während das zweite Wort mit *trösten, beschwichtigen, lindern* übersetzt werden kann, bedeutet das erste sogar auch *schmeicheln, lieblosen*. Es gibt auch Wörterbücher, welche für beide Komfort verwenden. Ist das nicht besonders schön?

Gott als Komforter! Gott als einer, der uns wie eine Mutter mit Komfort umgibt, wenn wir Enttäuschungen erleiden, von Krankheit heimgesucht werden, Schicksalsschläge hinnehmen müssen, Schweres zu ertragen und zu verkraften haben. Er denkt an uns. Er vergisst uns nicht. Er wird sich wieder melden, uns mit Trost überschütten und wieder neu in seine Gemeinschaft hineinrufen. Weil er uns in seine Handflächen geritzt hat. Weil er sein Wort hält. Weil er zu uns steht durch Jesus Christus. Amen.

Gebet zur Sammlung

Guter Gott, die Erwartungen an dich sind gross.

Wir spüren es allenthalben und auch an uns selbst.

Du bist derjenige, der Leben schafft.

Du bist derjenige, der Wunden heilt.

Du bist derjenige, der Licht ins Dunkel bringt.

Du vergibst, du tröstest, du nährst.

Wir bitten dich um dein Wort an diesem Muttertag;

um deine Gegenwart, um deine Kraft und Güte –

für uns und alle Menschen in den Gottesdiensten

und auf der ganzen Welt.

Amen.

Schriftlesung 2. Korinther 1,3-5

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes. Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis, so dass auch wir andere in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen mit dem Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden. Denn wie wir überschüttet werden mit dem Leiden Christi, so werden wir durch Christus auch überschüttet mit Trost.“

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Grundstrasse 11c, 8934 Knonau, Telefon 044 768 22 37